

An unsere Leser.

Im Anschlusse an nachstehende von den Zeitungsverlegern unserer Provinz (in Alstedt, Artern, Coburg, Cölna, Cöthen, Dessau, Eisenach, Erfurt, Getha, Halberstadt, Hühlfeld, Querfurt, Nauga, Sangerhausen, Schöneberg, Stolberg, Sulz, Weißenfels, Zeitz) veröffentlichte Erklärung:

„Die Unterzeichneten sehen sich in die Nothwendigkeit versetzt, vom 1. April c. ab den Abonnementspreis ihrer Zeitungen zu erhöhen, so weit sie dies nicht schon in jüngerer Zeit gethan haben. Die Lohverhältnisse sind seit Jahren in einem fortwährenden regelmäßigen Steigen begriffen; alle Materialien, welche sie zum Betriebe ihres Geschäftes brauchen (Papier, Lettern etc.), sind theurer geworden resp. werden noch täglich theurer; trotzdem ist der Abonnementspreis seit vielen Jahren auf der früheren Höhe geblieben. Sie können dies Verhältniß ohne persönlichen Nachtheil nicht mehr bestehen lassen, um so weniger, da auch die Ansprüche des Publikums an die Zeitungen immer größer werden. Anderwärts haben die Verleger den Preis ihrer Zeitungen schon mit diesen an sie gestellten so wesentlich erhöhten Anforderungen in das richtige Verhältniß gebracht. Auch die Unterzeichneten haben deshalb nach gemeinschaftlicher eingehender Berathung beschlossen, daß der Abonnementspreis ihrer Zeitungen wenigstens um 20 Procent gesteigert werden soll. Die oben angeführten dringenden Gründe werden ihr Vorgehen in den Augen aller Geschäftskundigen als nothwendig und gerechtfertigt erscheinen lassen.“

sehen auch wir uns genöthigt mit Genehmigung des verehrl. Magistrats den Preis unseres Blattes auf 20 Sgr. pro Quartal zu erhöhen. Nachdem unsere übrigen Localblätter bereits seit einiger Zeit mit einer Erhöhung der Injectionspreise vorgegangen sind, hielten wir es im Interesse des Publicums, welches das Tageblatt vorzugsweise zu benutzen pflegt, für besser den alten Preis hierfür beizubehalten, hoffen aber dagegen, daß die Leser unseres Blattes, in billiger Berücksichtigung der in obiger Erklärung mitgetheilten Thatfachen, uns gern die kleine Erhöhung des Abonnements bewilligen werden.

Das Publicum wird uns hoffentlich beistimmen, wenn wir wie bisher uns bemühen, den Inhalt des Blattes in dem seit Neujahr vergrößertem Formate so reichhaltig wie möglich zu machen. Auch möchten wir nicht durch schlechteren Druck oder leichteres Papier Ersparnisse erzielen, sondern wie bisher durch gute und anständige Ausstattung das Tageblatt zu einem gern gesehenen und bequem gelesenen Hausfreunde für unsere Mitbürger machen. Den Character des Localblattes werden wir auch ferner zu bewahren suchen, indem wir den örtlichen Vorkommnissen und communalen Interessen unserer Stadt aufmerksam folgen und darüber Bericht erstatten. Wir würden unseren Mitbürgern aufrichtig dankbar sein, wenn sie uns durch Mittheilung von Thatfachen oder zu Besprechungen von Zuständen anregen wollten, und werden uns bemühen, innerfall der uns zugewiesenen Grenzen unabhängig nach jeder Richtung hin, jede Meinung zur freien Aeußerung kommen zu lassen. — In unserm politischen Theile beabsichtigen wir, dem Leser einer kurzen möglichst objectiv und frei von Parteilichkeit zusammengefaßten Bericht über die täglichen Vorkommnisse des öffentlichen Lebens zu geben. Ausführlicher werden wir unser preussisches und deutsches Vaterland berücksichtigen, und soweit es der Raum gestattet, die wichtigsten politischen Ereignisse in Europa und der außereuropäischen Welt mittheilen. — Kunst und Wissenschaft werden auch für die Folge besondere Beachtung finden, namentlich soweit es die heimathlichen Vorgänge und Leistungen auf diesen Gebieten betrifft. — Endlich werden wir auch durch ein gutes Feuilleton für einen Unterhaltungsschiff sorgen, der wie wir wissen dem Bedürfnisse eines großen Theiles unserer Leser entspricht. —

Wenn wir aber schließlich nicht alles das so leisten, wie wir möchten, so mögen unsere Mitbürger berücksichtigen, daß die Mittel, welche uns zur Verfügung gestellt sind, äußerst bescheidene sein müssen. Die Erträge unseres Blattes sind bestimmt, der Armut zu dienen und Noth in Kreisen zu lindern, wo sie besonders drückt, und wir sind deshalb genöthigt, unsere Ausgaben für das Blatt selbst auf das allerbescheidenste Maaß zu beschränken. Dem entsprechend bitten wir den Maaßstab auch an unsere Leistungen zu legen und mit unserm guten Willen vorlieb zu nehmen.

Redaction und Expedition des Halleschen Tageblatts.

Die stille Woche.

Dahin, dahin die grünen Palmen!
Verhallt der Menge dumpfer Trit!
Nicht länger tönen stolze Palmen
Den Jubelgruß beim Königtritt.
War es ein Traum voll süßer Schauer?
War es ein Märchen, hold und mild?
Es schwindet hinter Zions Mauer
Dem Auge des Gelebten Bild.
Der Meister geht, und eng und enger
Umkreisen schon ihn Roth und Schmach —
Der Meister geht, und bang und känger
Schaut ihm die fromme Wiebe nach.
Sie fühlt mit zögernder Gewerbe
Sein göttlich, sein unglücklich Weh —
Ihr rauschen auf der deutschen Erde
Die Bäume von Gethemane.
Wie heiß, wie hold das Leben poche
Beim May'n des Frühlings an die Brust:
Am bleichen Schmerz der stillen Woche
Verkümmt der Venz und seine Lust.
Die Fremde findet keine Stätte,
Ihr tönt kein Orkus am Schmerzensort,
Wo Lieb' ein ernstes Erbsebbe
Kaufst des Geliebten letztem Wort.
Auch Er will von der Erde scheiden,
Der Liebe König, hehr und groß —
Die stille Woche seiner Leiden
Besiegt sein erhabnes Loos.
Drum klamm'r dein Geräusch die Stunden
Des Kampfes — heilig ist der Schmerz,
Und nur „O Haupt voll Blut und Wunden“
Seufzt klagend es durch Thom und Herz.

Neues Leben.

Gleich wie die im Kreislauf des Lebens regelmäßig wiederkehrenden Jahreszeiten niemals den Reiz der Neuheit für uns verlieren, so auch nicht die mit ihnen verbundenen Feste. — Frühlings und Ostern sind innig vereinte Erscheinungen; denn kommt es im Norden auch vor, daß auf grüne Weischnachten weiße Ostern folgen, so darf man doch sicher annehmen, daß der Schnee nicht lange liegen bleiben wird und unter ihm bereits die Saat in frischem Grün zu sprießen beginnt. Ostern von Ostern oder ostwärts ist die Welt des aufsteigenden Lichtes, der Morgenröthe und des Frühlings. Einst gab ein dramatisches Dierspiel, welches von zwölf mit Schwertern bewaffneten Tänzern aufgeführt wurde. Es gait den Winter aus dem Lande zu schlagen, damit der Sommer hervortreten könne und doch wurde das Dierspiel zur Ehre der Ostern oder des neuen Frühlings bei diesem Tanze geschlossen. Unsere Urväter pflegten, wie es noch heute bei uns Sitte ist, sich Geschenke zum neuen Jahr zu machen, welches bei ihnen im Anfange des Frühlings eintrat. Damals bewirtschaftete man sich in der ganzen halbkultivierten Welt mit Eiern, wie etwa noch jetzt in Sibirien bei den Tartaren und Buräten, und beschenkte sich damit. Man färbte sie mit allerlei Farben, besonders mit Roth, der Lieblingsfarbe der alten Völker, vornehmlich der Kelten. Da die Christen während der Fasten vor Ostern keine Eier essen

durften, verschoben sie dies Eierfest bis auf Ostern und so hat sich der Gebrauch erhalten.

Die gemalten oder buntmarmorirten Oiereier, wie sie seitdem beliebt wurden, haben nur ästhetischen und anlockenden Reiz, wenn sie eine reine Farbe haben. Ein unrein gefärbtes, schmutzig erscheinendes Oiereier, wie wir solches besonders in Eila, Roth und Blau häufig im Verkaufseltern finden, giebt einen höchst unappetitlichen Anblick.

In manchen Gegenden, wie in der Nähe von Leipzig, in den Dörfern an der Elster und Saale, geben die Schulkinder an dritten Oiereiertage nach altem Brauche mit ihrem Lehrer von Haus zu Haus, indem sie ihre alten Oiereier fingen und ihre Hefenstücke, die sie, mit grünen Buchsbaumsträußchen geschmückt, in den Händen halten, schwingen. Auch ist es Sitte Wilderfahren zu tragen; diese als Geschenke in die Häuser zu tragen, und dafür Eier — wohl auch anderes Proviand, besonders Schinken und Würste einzunehmen, worauf dann in Gemeinschaft das Eingebrauchte verzehrt wird.

Das Ei, welches, wie auch der Hase, in der Mythologie als das Bild der Fruchtbarkeit gilt, weshalb man den Hasen und das Ei auch in Verbindung setzte ja sogar den Oiereiern zu einem ganz besonderen Eier legenden Thier machte, ist nur als wirkliches Hühnerer von positivem Reiz für das Kind.

Eier von Kaustik, von papier-maché, von Zucker und Cypolade, von Gold und Silber, Eier als Nähmaschinen und Strickentel, als Schmuckbehälter und Schreibzeuge zu benutzen, widerspricht dem natürlichen Gefühl und der allegorischen Bedeutung, wie allgemein auch die Sitte geworden ist, sich mit künstlich angefertigten Oiereiern an dem Feste zu beschenken, besonders in Ausland, wo der Luxus der Oiereier so weit geht, daß man goldene, mit Brillanten besetzte jugendlieb erhält und zulehnd.

Wer im Stande sein wollte mit einem Nähmaschinen den allegorischen Gedanken der Fruchtbarkeit zu verbinden, müßte die Deutung gewaltsam herbeiziehen und könnte sie etwa nur in dem Fleische finden, zu welchem Schere und Nähfaden in dem Stätschen anregen sollen. Warum ist denn aber überhaupt dieses Kästgen ein Ei, das, wie wir wissen, nicht einmal auf die Spitze gestellt zu werden vermag, das gar nicht stehen kann. Mit Eiern aus Carton oder Holz läßt sich auch nicht das vielbeliebte Lipp spielen, das zu den kindlichen Oiereiern gehört, und bei welchem es auf das Knicken der Eierhäuten abgesehen ist.

Feste und Spiele allgemüthigen Ursprungs, die in der Auffassung der Natur wurzeln, müssen in ihrer Reinheit erhalten bleiben und dürfen nicht durch eine speculative Betriebsamkeit ihres ursprünglichen natürl. Characters entkernt werden. Eine Oiereier-Attrappe — und mag der Gehalt der falschen unzerbrechlichen Schale aus den süßesten Nähreräten bestehen — hat etwas Verleidendes für das nach Wahrheit und Poese verlangende Sindergeüth.

Obwohl die Eiform immer eine angenehme und wohlthuende für Behälter verschiedener Art, z. B. Vasen, Tassen, Ampeln und ähnliche Gefäße ist, so soll dies doch nie an das Ei selbst und noch viel weniger an das Oiereier, als das Sinnbild der Fruchtbarkeit gemahnen.

Einnprüche auf Oiereier angubringen, ist geschmacklos und stört den Eindruck, den das Ei mit seiner schönen reinen blauen Farbe, vorzugsweise der von Tulpen, für das Auge bietet. Obwohl es eine alte griechische Sitte ist, Geschenke oder Aenia, von Sprüchen begleitet, an Freunde

zu überenden, woher sich auch die Bezeichnung von den Geschenken auf die Sprüche selbst übertragen hat, so soll doch das vom Hagen gelegte Ei unbeschränkt sein. Auch haben Kinder, denen die Weisheitsräthe noch nicht gewachsen sind, noch kein Interesse an Weisheitsprüchen das Leben derselben ist ihnen noch eine Arbeit, welche den Reiz an dem Spiel beeinträchtigt. Ganz besonders aber ist gegen Oiereier-Inskriften zu protestiren, die ihrem Inhalte nach den Knallbonbon-Boesen gleich kommen, obwohl sie, wenn auch gelesen, democh unverständlich bleiben.

Wohl zu untereiden ist Muth und Muthit von Sinnlosigkeit und Zweideutigkeit und immer weiter werden wir an den Spruch Schillers: das oft hoher Sinn im kind'schen Spiel liege, gemahnt, vornehmlich prägt sich bei den Sitten und Bräuchen der Naturfeste dieser hohe und doch kindliche Sinn am reinsten aus. So in dem Wasserholen und Blumenstreuen am Herzmorgen; denn das Schwirgen von Bäumlingen und Jungfrauen am ersten Herzmorgen geschöpfte Wasser ist dem Aberglauben nach heilkräftig.

Ganz besonders sind aber die Oiereiern in ihren wiederkehrenden Erscheinungen auf der Familientafel eine Freudenquelle, die nie verlegt. Die mit Saffran gefärbte und mit Rosinen und Mandeln reichlich bedachte Oiereier-Suppe, die Oiereier und das gebratene Oiereier, die Oiereier und Oiereierstern erfruchen auch noch das Herz des alternden Menschen, denn die Erinnerung an die ersten Einbrüche, welche die mit so viel ungewöhnlichen Erscheinungen begleiteten Feste auf ihn machten, giebt dem Greis seine Jugend wieder, erhebt die Stirn des armen Mannes. Darum Heil dem Hause, in welchem die schöne Sitte herrscht: die Natur- und Jahreszeitenfeste in pietätvoller Würdigkeit des Ueberlieferers an alte Zeit mit kindlicher Heiterkeit zu begehen, und Heil dem Lande, in welchem das Eierfest als ein Fest der Neugeburt alles Wahren und Schönen begrüßt werden kann.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:
Marienparodie: Den 19. März der Bankbeamte Noack zu Hannover mit F. V. Müller verm. Thiele.
Glauchau: Den 17. März der Handarbeiter Wiegand mit F. A. R. Herchelmann.

Geborene:
Marienparodie: Den 4. December 1871 dem Handarbeiter Lehmann ein S., Heinrich Friedrich Albert Marx (Unterberg 23). — Den 28. dem Fabrikarbeiter Börner eine T., Therese Clementine Emilie (Markt 15). — Den 10. Januar 1872 dem Mechanikus Sella ein S., Theodor Hermann (Kufengasse 2). — Den 21. dem Kaufmann Körtzing eine T., Hedwig Emma Ottilie Margarethe (Markt 11). — Den 3. Februar dem Weinstuffer Bost eine T., Margarethe Marie (A. Ulrichsstraße 22). — Den 15. dem Knischer Weiser eine T., Anna Johanne Friederike (gr. Steinstraße 16). — Den 1. März dem Schindl Kreuter ein S., Gustav Albert (gr. Schloßgasse 8).

Nirichparodie: Den 3. Januar dem Schuhmacher Hennig eine T., Amalie Anna (Landwehrstraße 2). — Den 20. dem Kaufmann Wegel ein S., Emil Julius (Kehlgasse 15). — Den 26. Februar dem Ingenieur Schmitt eine T., Susanna (Niemeyerstraße 6).





Mortuarische: Den 30. November 1871 dem Fabrikarbeiter Naumann ein S., Hermann Georg Carl (an der Halle 11). — Den 3. Februar 1872 dem Handarbeiter Fischer eine T., Marie Friederike Dorothee (Fentzstraße 2). **Entbindungszustat:** Den 10. März eine unehel. T. Marie Pauline. — Den 15. eine unehel. T., Anna Friederike. — Eine unehel. T., Emilie Auguste.

**Neumarkt:** Den 22. Januar dem Sattlermeister Gräbe eine T., Emma (Geißstraße 16). — Den 1. Februar dem Zimmermann Räder ein S., Paul Christian Emil (Breitenstraße 11). — Den 12. dem Kupferer Mitsching ein S., Friedrich Wilhelm (Mühlweg 2). — Den 10. März ein unehel. S., Carl Otto Albert (Danz 41).

**Glauchau:** Den 12. Februar dem Zimmermann Thomas eine T., Johanne Pauline Auguste Luise (Schlingengasse 13). — Den 27. dem Bahnarbeiter Naumann eine T., Auguste Marie Helene Friederike (Lombengasse 18).

**Predigt-Anzeigen.**

Am 1. und 2. Osterfeierlage (den 31. März und 1. April) predigen:

Zu H. L. Franen: Sonnabend den 30. März um 2 Uhr allgemeine Beichte Hr. Diaconus Planne.

Sonntag den 31. März um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.

Vormittags 11 Uhr Militär-Gottesdienst Hr. Diaconus Planne.

Montag den 1. April um 9 Uhr Hr. Consistorialrath D. Orndner. Nach der Predigt Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Planne.

Zu St. Ulrich: Sonntag den 31. März um 9 Uhr Hr. Diaconus Schmeifer. Nach beendeter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Weidie.

Montag den 1. April um 9 Uhr Hr. Oberdiaconus P. Sichel. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Schmeifer.

Zu St. Marien: Sonnabend den 30. März Abends 6 Uhr allgemeine Beichte Hr. Diaconus Kießschwamm. Sonntag den 31. März um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Prediger Meißfelder.

Montag den 1. April um 9 Uhr Hr. Diaconus Schmeifer. Um 2 Uhr ein Candidat.

Hörsing: Sonntag den 31. März um 11 Uhr Hr. Diaconus Kießschwamm.

Montag den 1. April um 11 Uhr ein Candidat.

Domkirche: Sonntag den 31. März um 10 Uhr Hr. Domprediger Lie. Bohn. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger Jocke. Montag den 1. April um 10 Uhr Hr. D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger Lie. Bohn. Katholische Kirche: Sonntag den 31. März Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Hoberfeld. Um 9 Uhr Hr. Dechant Wille. Um 2 Uhr Bekehr Derselbe.

Montag den 1. April Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Dechant Wille. Um 9 Uhr Hr. Kaplan Hoberfeld. Um 2 Uhr Bekehr Hr. Dechant Wille.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 30. März Abends 6 Uhr Bekehr Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 31. März um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr Länglicher Gottesdienst Derselbe.

Montag den 1. April um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe.

Zu Glaucha: Sonnabend den 30. März Abends 6 Uhr Bekehr und Beichte Hr. Pastor Seiler.

Sonntag den 31. März um 9 Uhr Hr. Freiberger Pfaffe. Nach der Predigt Communion Hr. Post. Seiler. Abends 5 Uhr Bekehr Derselbe.

Montag den 1. April um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe.

Diaconissenhaus: Sonntag den 31. März um 10 Uhr Hr. Pastor Himmelsen.

Montag den 1. April um 10 Uhr Derselbe.

Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14. Sonntag den 31. März und Montag den 1. April früh 1/10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märterstraße 23. Sonntag den 31. März und Montag den 1. April Vorm. von 10 bis 12 Uhr eucharist. Abendmahlfeier. Nachm. von 4 bis 5 Uhr Abendanacht. Abends 5 bis 6 Uhr Evangelistenpredigt.

Baptisten-Gemeinde, Rannische Straße 16. Sonntag den 31. März und Montag den 1. April Vormitt. 9 1/2, Nachm. 3 1/2 und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

**Börsen-Verammlung in Halle.**

28. März 1872.

(Getreidegenieße netto, Preise mit Ausschlag der Courtage.)

Weizen 1000 Kilo unverändert 78—82 % bez. Roggen 1000 Kilo Markt 58—59 % bez. Gerste 1000 Kilo Sandgerste 55—57 % bez., Gchv. bis 61 % bez.

Getreidemehl 50 Kilo netto 4 1/2—4 1/2 % bez. Hafer 1000 Kilo 54—56 % bez.

Hülfsfrüchte 1000 Kilo ohne Handel. Weizen 1000 Kilo 52—53 % bez.

Mais 1000 Kilo 58 % bez. Papinen 1000 Kilo 37—38 % zu notiren.

Kammel 50 Kilo sehr fein, über 10 % nicht zu machen. Stärke 50 Kilo 8 1/2 % incl. bez.

Preßhefe 1 Kilo 12 1/2 % bez. Spiritus, 10,000 Lit. Proc. loco Kartoffel 23 1/4 % bez., Korn 23 1/2 % bez., hiesiger 26 1/2 % bez., Mais 23 1/2 % bez., Rübren 20 1/2 % bez.

Rübel 50 Kilo 13 1/2 % angeboten. Prima-Solard 50 Kilo Preis fest, auf Lieferung für Sommermonate bis Anfang Herbst haben die Fabrikanten geräumt.

Petroleum, deutsches, 50 Kilo wie zuletzt loco 5 1/2 % incl. bez.

Rehzucker 50 Kilo schwaches Geschäft, Haltung matt um Preise unregelmäßig. Rübrenpreise 50 Kilo 4 1/2—5 % bez. Rübrenmelasse 50 Kilo 1 1/2—1 1/4 % bez. Pfandmehl 50 Kilo ohne Handel. Rübren 50 Kilo ohne Handel. Kartoffeln, Epfeje 1000 Kilo 24—25 % bez. Delfung 50 Kilo loco hiesige 2 1/2—2 1/4 % bez. Futtermehl 50 Kilo 2 1/2—2 1/4 % bez. Mele 50 Kilo, Roggen 2—2 1/2 % bez., Weizen 1 1/2 bis 1 1/2 % bez. Gerst 50 Kilo 1 1/2—1 1/4 % bez. Langstroch 50 Kilo 2 1/2 % bez.

**Litterarisches.**

Die Deutsche Schulzeitung fast ihre Aufgabe dahin, unter den Lehrern das Standesbewußtsein zu erwecken, das Wohl und Wehe Aller dem Einzelnen, das Wohl und Wehe des Einzelnen Allen ans Herz zu legen, aber auch die mit der Schule in Verbindung stehenden Kreise, die Schulbehörden, Schulverbände und Schaufreunde über die Angelegenheiten der Schule und ihrer Lehrer zu orientiren. Wie das Blatt diese Aufgabe seither gelöst, sein Verprechen seither erfüllt hat, darüber sind die Stimmen der liberalen Presse in Nord und Süd zu Gunsten der Deutschen Schulzeitung vollkommen einig.

**Berliner Börse. 27. März 1872.**

Fonds- u. Staatspapiere.		per Cent.	
5 1/2 Nord. Bundes-Anl.	100 1/2	4 Defauer Guldent.	9 1/2
4 1/2 Consolide-Anleihe	103 1/2	4 Deutsche Rent.	5 117 1/2
4 1/2 Staats-Anleihe	100 1/2	4 Genösch. B. G.	138 1/2
4 do.	96 1/2	5 Königs-Lauraichte	143 1/2
6 Amerik. rüch. 1882	96 1/2	5 Mexican. P. A. O	281 1/2
6 do. do. 1885	98 1/2	4 Preuss. Rent. 11 1/2	204 1/2
4 1/2 Preuss. Silber-Rente	64 1/2	4 Preuss. Bodenst.-R.	240 1/2
5 Russ. G. Rent. 1870	90 1/2	5 Pr. G. Rent. 40 1/2	131
5 do. consols. 1871	90 1/2	4 Thüringer	6
Eisenbahn-Stamm-Actien.		per Cent.	
4 Bergsch.-Märkische	143 1/2	4 1/2 Bergsch.-Märk. V.S	99
4 Berlin-Anhalter	16 229 1/2	4 do. do. V.L.S	99 1/2
4 Berl.-Hohz.-R.	20 232 1/2	4 Berlin-Anhalt L.B	99 1/2
4 Köln-Mindener	10 192 1/2	4 Berl.-Hohz.-R. L.C	92
4 Oest.-Sudb.-G.	66 1/2	5 do.	100 1/2
4 do. Stamm-P.	5 86 1/2	4 Westph.-Rheinl. V.S	92 1/2
5 Rheinisch-Westph.	2 60 1/2	4 Köln-Mindener. I.V.E	92
5 do. St.-P. 2 1/2	82 1/2	4 do. do. V.E.	92
4 Magdeb.-Halb.	8 162 1/2	5 Magd.-Halb. R.	102
3 1/2 do. St.-P. 3 1/2	94 1/2	4 1/2 Oberhessische L.H.	98 1/2
4 Magd.-Leipziger	12 254 1/2	5 Opreuss. Sächsban.	101 1/2
4 do. Lit. B. 4	104 1/2	5 do. do. I.	101 1/2
3 1/2 Rheinisch-Westph. A	125 1/2	4 1/2 Rhein-Ruhr- u. St. g.	99 1/2
4 Rheinisch-Westph. B	175 1/2	4 1/2 do. do. L.H.	99 1/2
4 Thüringer	9 172	4 1/2 Rheinisch-Westph. C	98 1/2
5 Böhm.-Westböhmer	7 118 1/2	4 Thüringer IV. Ser.	100
4 Mainz-Rub. 9 1/2	190 1/2	5 do. do. V. Ser.	99 1/2
Bant- u. Industrie-Actien.		per Cent.	
4 Berliner Bant	130	5 Duz. Bodenbau	90 1/2
4 Darmstädter Bant	10 133 1/2	5 Galtz-Grill-Admngs.	93 1/2
4 do. 6 1/2	121 1/2	3 Dresdner Bant (Akt.)	250 1/2
		5 Kurs- u. Siew	93 1/2

**Dekantmachung.**

Verkauf von Postwertzeichen und Correspondenzarten durch die in Eisenbahnzugenden Postbüreau.

Alle in den Eisenbahnzugenden befindlichen Postbüreau werden vom 1. April d. S. an einen Verwalt. von Freimarken, Franko-Correspondenz und Correspondenzarten mit sich führen, um solche, im Falle eines Verlangens, an die im Eisenbahnzugenden oder auf dem Bahnhöfe befindlichen Postbüreau abzulassen. Der Verkauf findet unter den gewöhnlichen Bedingungen, wie bei jeder ständigen Postanstalt statt. Die Käufer wollen die zu entrichtenden Beträge wünschlich abgezählt bereit halten, da bei der Kürze der Haltezeiten und den besonderen Verhältnissen in den ambulanten Postbüreau ein Wechsel von Geld meistens nicht thunlich ist.

Berlin, den 16. März 1872.

Kaiserliches General-Post- u. Amt.

Stef. Pan.

**Notwendiger Verkauf.**

Im Wege der notwendigen Subhastation soll das nachstehende dem Subhastationsmstr. Johann Samuel Paul Gottlieb Günther zu Siebichenstein gehörige, im dazigen Hypothekenbuche Band 6. Nr. 215 eingetragene Grundstück:

Eine Parzelle von 7 1/2 □ Ruthen, welche mit einem Stalle bebaut, durch ein Stadt eingetriedigt und als Pertinenz zu dem, dem die Günther gehörigen, im Hypothekenbuche von Siebichenstein unter Nr. 215 eingetragenen Wohnhause geschlagen ist und nach dem Attest des Ortsgerichts daselbst einen jährlichen Nutzungswert von 5 R. 18 S. 9 P. hat

am 1. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am

8. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudestruerrolle nebst Erläuterung, Scheune und Hof, welches nach Nr. 441 der Gebäudestruerrolle mit jährlich 770 R. Nutzungswert veranschlagt ist,

am 4. September d. J. S. Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 11. September d. J. S. Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudestruerrolle, sowie der Hypothekenbuch in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

**Dem Liebig'schen Kumys-Extract**

(Zum Versandt präp. Steppenmilch)

gehört nach dem übereinstimmenden Gutachten der med. Facultäten der erste Rang in der Reihe aller bis jetzt gegen die Lungenschwindsucht gekannt und angewendeten Mittel. — Derselbe heilt rasch und sicher: Lungenschwindsucht (selbst im vorgeschrittenen Stadium), Tuberculose (Symptome): Bluthusten, heftiges Fieber, Athemnoth, Magenschwäche, Darm- und Bronchialcatarrh, Anämie (Blutarmuth) in Folge anhaltender Krankheiten und fortgesetzten Mercurialgebrauch, Chlorosis (Blutleiche), Asthma, Abzehrung, Rückenmarkslähmung, Hysterie u. Nervenschwäche.

Pro Flacon einen halben Thaler nebst Gebrauchsanweisung und Prochüre. Kisten von mindestens 4 Flaconen ab bis zu jedem Quantum versendet

das General-Depot des Kumys-Instituts BERLIN, Gneisenaustrasse 7a.

Allein-Depot für Halle a. S.: Albin Hentze, Schmeerstr. 36, pr. Albin 16 Sgr.

N. B. Patienten, bei welchen alle angedeuteten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen ertrauensvoll einen letzten Versuch mit der Steppenmilch machen. Brochüren auf Wunsch gratis und franco.

**Höhere Töchterschule**

in den Francke'schen Stiftungen.

Die bereits angemeldeten oder noch anzumeldenden neuen Schülerinnen von hier, bitte ich mir Montag den 8. April Vormittags, die von auswärtig Anknüpfungen zur Aufnahme zuzuführen zu wollen. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 9. April.

**Töchterschule**

in den Francke'schen Stiftungen.

Die bereits angemeldeten oder noch anzumeldenden neuen Schülerinnen von hier, bitte ich mir den 26—30. d. M. Vormittags 10—12 Uhr, die von auswärtig aber Mittwoch den 3. April zu Aufnahme zuzuführen zu wollen. Das neue Schuljahr beginnt schon Donnerstag den 4. April.

**Brenz. Lotterieticket**

zur bevorstehenden A. St. 145. Brenz. Lotterie jeden Poken mit hoher Abgabe und bittet um Offert. unter Zusicherung freier Dienstadt G. Gahn in Berlin, Jerusalemstr. 11.

**Submissions-Ausschreiben.**

Die Dachdecker-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und Anstreicher-Arbeiten, sowie die Lieferung der Oefen bei Erbauung der Häuser des Hallschen Wohnungsvereins sollen in Submission vergeben werden. Reflectanten werden aufgefordert, versiegelte Offerten bis

spätestens 2. April 10 Uhr Vormitt. in meinem Atelier, kl. Ulrichsstrasse 6, abzugeben. Bedingungen u. Anschläge etc. sind daselbst in den Vormittagsstunden einzusehen.

Halle, den 26. März 1872.

O. Stengel, Architect.

**Friedrichshaller Pastillen**

aus den Salzen der König Wilhelm'schen Felsenquellen bereitet, enthält in gegen Catarrhe, Verschleimung, Stribühndung, Aufstossen. Nur in plombirten Schachteln à 8/8 Sgr. in Halle in Dr. Jäger's Hirsch-Apothek und bei Apotheker Dr. Franke, sowie in fast sämmtlichen Apotheken Deutschlands.

**Emser Pastillen**

aus den Salzen der König Wilhelm'schen Felsenquellen bereitet, enthält in gegen Catarrhe, Verschleimung, Stribühndung, Aufstossen. Nur in plombirten Schachteln à 8/8 Sgr. in Halle in Dr. Jäger's Hirsch-Apothek und bei Apotheker Dr. Franke, sowie in fast sämmtlichen Apotheken Deutschlands.